

Karin Götz, bekannt unter dem Künstlernamen Rissa, und Karl Otto Götz, bekannt als K.O. Götz, sind ein freischaffendes Künstlerehepaar, das sich vor über zwei Jahrzehnten in Niederbreitbach im Westerwald niedergelassen hat. Wohnhaus und Atelier sind zum Zentrum der künstlerischen Tätigkeit geworden und dienen auch als Treffpunkt für Künstlerkollegen, Kunstkritiker, Museumsleute und Wissenschaftler verschiedener Fakultäten.

Karl Otto Götz ist einer der Hauptvertreter der informellen Malerei, einer der bedeutendsten bildenden Künstler in Deutschland überhaupt und Verfasser eines umfassenden kunsthistorischen und kunstpsychologischen Werkes.

Der Verdienst von Karl Otto Götz liegt unter anderem darin, dass er als führender Vertreter einer Generation von jungen Künstlern in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg den Zusammenhang mit einer internationalen Kunstströmung hergestellt hat.

Bereits 1936 veröffentlichte K.O. Götz erste abstrakte Arbeiten und experimentierte mit Film und Fotografie. Unter den Nationalsozialisten hatte er Ausstellungsverbot, malte aber dennoch heimlich weiter. Nach den Kriegswirren stand Karl Otto Götz für einen radikalen Neuanfang in der Kunst. Er schwor der bis dahin üblichen Bildsprache ab und suchte die totale Auflösung der Form. Er schloss sich zunächst dem "Rosen-Kreis" an, zu dem auch ehemalige Mitarbeiter des Bauhauses gehörten.

1948 wurde K.O. Götz als einziger Künstler aus Deutschland zur Mitgliedschaft in der Gruppe COBRA (Kopenhagen, Brüssel, Amsterdam) eingeladen.

Mit Otto Greis, Heinz Kreutz und Bernhard Schultze bildete er 1952 die Quadriga, die als Keimzelle des deutschen "Informel" gilt. 1959 fand er als Teilnehmer der documenta II in Kassel internationale Anerkennung.

Auch als Professor an der Kunstakademie Düsseldorf nahm K.O. Götz von 1959 bis 1979 maßgeblichen Einfluss auf die Gegenwartskunst. So zählten zu seinen Schülern an der Akademie

bedeutende Künstler wie Sigmar Polke, Gerhard Richter, HA Schult, und eben auch Karin Götz, später bekannt unter dem Namen Rissa.

Karin Götz legte sich 1964 den von dem norwegischen Ort Rissa abgeleiteten Künstlernamen „Rissa“ zu. Nach dem Abitur nahm sie an der Kunstakademie Düsseldorf ein Studium auf, wo sie auf Professor K.O. Götz traf, den sie später heiratete.

Von 1969 bis 2007 lehrte sie fast ohne Unterbrechungen, zunächst als Lehrbeauftragte, seit 1975 als Professorin. Nach ihrer Emeritierung 2004 lehrte sie bis 2007 wieder als Lehrbeauftragte.

Rissas Arbeiten zeichnen sich durch besonders kräftige, klare Farben und eine präzise Formgebung aus. Vielfach scheinen die Bildmotive mosaikartig aus Farbsegmenten zusammengefügt zu sein. Besonders die Papierarbeiten strahlen eine eigene Magie aus.

Als Künstlerpaar gehören sowohl die Personen Karl Otto Götz und Karin Götz wie auch ihre Werke zusammen, d.h. sie stellen als Paar aus. 1997 gründeten sie die K.O. Götz und Rissa-Stiftung.

Diese Stiftung ist mit einem Gründungskapital von 50.000 Euro sowie mit Kunstwerken von K. O. Götz und Rissa ausgestattet.

Diese Stiftung, zu deren Zielen ein Museumsanbau zum Atelier gehört, stellt eine bedeutende Bereicherung der kulturellen Szene in Rheinland-Pfalz dar. Das Künstlerpaar Götz hat darüber hinaus eine Schenkungsvereinbarung mit dem Oberbürgermeister der Stadt Koblenz getroffen, wonach dem Mittelrhein-Museum im Falle der baulichen Vergrößerung bzw. des Neubaus insgesamt neun Werke überlassen werden.

Einen Eindruck vom künstlerischen Schaffen von K.O. Götz und Rissa gewinnt man gleich beim Betreten der Staatskanzlei. Als Kernstück des neuen Kunstkonzepts wurden die Arbeiten zweier für Rheinland-Pfalz berühmter Künstlerpaare platziert, nämlich Werke von Sophie Taeubner-Arp und Hans Arp sowie von Rissa und K.O. Götz.